

Riesaer Tagblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zugangsblätter
Tagblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzesblätter
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Untergericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 230.

Dienstag, 3. Oktober 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesaer Tagblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzelblätterlicher Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Träger bei uns 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Träger bei uns 1 Mark 7 Pf. Auch Warenabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Nahme für die Nummer des Ausgabekreises bis vormittag 9 Uhr ohne Sendung.

Notizenblatt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnle in Riesa.

Um dem Publikum Unannehmlichkeiten zu ersparen, weist die Königliche Amtshauptmannschaft unter Ausscheidung ihrer Bekanntmachung vom 27. März 1905 darauf hin, daß derjenige, welcher dem Verbot des Berechtigten zuwider einen Wald betritt oder Beeren und Pilze sammelt oder Holz liest, Bestrafung auf Grund des Forst- und Feldstrafgesetzes zu gewertigen hat und daß deshalb auf die von den Waldbesitzern angebrachten Warnungszeichen zu achten ist.

Großenhain, den 28. September 1911.

2071 o E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Unter den Biehbeständen

1. des Gutsbezirks und Gemeindevorstands Schre in Riesa.
2. des Gutsbezirks Edmund Gröba in Weida und
3. des Rittergutes Gröba

ist die Maul- und Klauensuche ausgetragen.

Die Königliche Amtshauptmannschaft bestimmt daher wegen dieser Seuchensfälle gemäß § 23 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 5. Oktober 1908 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 385 ff. —

zu 1. den Gemeindebezirk Riesa als Sperrbezirk und die Gemeindebezirke Oelsitz, Paulitz, Mergendorf, Göckwitz und Jahnishausen mit Vöhren und selbständigen Gutsbezirk als Beobachtungsgebiet;

zu 2. den Gemeindebezirk Weida — ausschließlich des sogenannten Ortsteils Neuweida — als Sperrbezirk und die Gemeindebezirke Mergdorf mit selbständigen Gutsbezirk Mergdorf, Paulitz, Oelsitz und den sogenannten Ortsteil Neuweida als Beobachtungsgebiet; der weiter noch als Beobachtungsgebiet in Frage kommende Ort Gröba mit Gutsbezirk Gröba — ausschließlich des sogenannten Ortsteils Neugröba — ist nachstehend als Sperrbezirk bestimmt; soweit der Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Oelsitz in Frage kommt, wird das Erforderliche von dieser angeordnet werden;

zu 3. den Gemeindebezirk Gröba mit selbständigen Gutsbezirk Gröba — ausschließlich des sogenannten Ortsteiles Neugröba — als Sperrbezirk und die Gemeindebezirke Mergdorf mit Gutsbezirk Mergdorf, Vödla mit Gutsbezirk Vödla, Oberreutzen und die Ortsteile Neugröba und Neuweida als Beobachtungsgebiet; die weiter noch als Beobachtungsgebiet in Frage kommenden Orte Vorberge und Weida — ausschließlich des sogenannten Ortsteils Neuweida — sind bereits als Sperrbezirk bestimmt worden; soweit der Bezirk der Stadt Riesa im Betracht kommt, wird das Erforderliche von dem Stadtrat höchst angeordnet werden.

Es gelten demnach für die obengenannten Sperrbezirke und Beobachtungsgebiete die mit der Bekanntmachung vom 7. Juli 1911 — Nr. 156 des Riesaer Tagblattes — unter A, B und C bekanntgemachten Bestimmungen und Strafanordnungen.

Großenhain, am 3. Oktober 1911.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3126

Die Maus und Klauenjagd ist in Moritz erloschen.

Es werden deshalb die wegen dieses Sachenfalls für die Orte Moritz, Gröbel mit Gutsbezirk Gröbel, Reithain und Glaubitz mit Sageritz und Langenberg mit selbständigen Gutsbezirk Glaubitz mit der Bekanntmachung vom 8. August 1911 — 2476 a E — vorgeschriebenen Sperr- und Schuhmaßregeln aufgehoben.

Der Ort Reithain gehört nunmehr noch zum Beobachtungsgebiet im Seuchensalle Streumen und der Ort Glaubitz mit Sageritz und Langenberg mit selbständigen Gutsbezirk Glaubitz zum Beobachtungsgebiet im Seuchensalle Moritzfeld. Es bleiben deshalb für diese Orte die mit der vorerwähnten Bekanntmachung unter B und C vorgeschriebenen Bestimmungen und Strafanordnungen weiterhin in Geltung.

Großenhain, am 3. Oktober 1911.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2477 b E.

Die diesjährigen Weidennutzungen sollen, soweit sie nicht bereits verpachtet sind, auf dem Stocke gegen sofortige Barzahlung unter den vor Beginn der Aussiedlung bekannt zu gebenden Bedingungen teilkündigeweise an Ort und Stelle versteigert werden, und zwar: Dienstag, am 10. Oktober 1911, zwischen Gauernitz und Raundorf bei Schönen links, und zwischen Gabel und Schönhof rechts, Versammlung: Mühlhof Gauernitz 8 Uhr v.; Mittwoch, am 11. Oktober 1911, Id. bei Wildberg links, und zwischen Rüschendorf und Gabel rechts, Versammlung: Am rechten Ufer, gegenüber der Wildberger Siegeli 8 Uhr v.; Donnerstag, am 12. Oktober 1911, Id. von Werchwitz-Boris bis links: Fähransicht gegenüber der Rosenmühle und rechts: Gasthaus Moritz, Versammlung: Fährhaus Werchwitz 1/2 Uhr v.; Freitag, am 13. Oktober 1911, Id. von der Fähranstalt bei Bentewitz bis links: unteres Ende des Uferdeckerwerkes oberhalb des Riesaer Stadtparkes und rechts: Blaue Grenze Dörrnitz-Wettewitz, Versammlung: Gasthof Rüschendorf 8 Uhr v.

Rähere Auskunft wird für die auf die beiden ersten Tage entfallenden Strecken von Herrn Dommeister Wiesch in Weida, für die auf die beiden letzten Tage entfallenden Strecken von Herrn Dommeister Marcus in Gröbel erteilt.

Weida, am 2. Oktober 1911. Königliches Straf- und Wasser-Voramt I.

Freibank Weida.

Morgen Mittwoch, den 4. Oktober, von 7 bis 9 Uhr vormittags kommt das Fleisch eines Kindes, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Heyda.

Morgen Mittwoch von nachmittags 1 Uhr an wird Rindfleisch, Pfund 40 Pf., und Schweinefleisch, Pfund 35 Pf., gekocht Pfund 30 Pf. verkauft.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 3. Oktober 1911.

Wie wir erfahren haben, finden am 5. und 10. Oktober hier wie vor dem Kruppenußplatz seitliches sonstige Vereinigungen statt. Das Pilgernsuchen und an diesen Tagen freudiges Blödsinns außerhalb der Wege ist wieder unangemessen stark unterfragt. Zu widerhandelnde finden wie das Pilgernsuchen, jetzt gebracht und nach den Kruppenußfesten stattfinden, im das bisher, wenn keine gewendet werden ist, in Zukunft insgesamt nichts einverstanden.

Eine am 27. April beim hier eingezahlte Postanweisung weigerte sich 2 unangemessene gebüllten. Der Absender der 95 Mark ist hat seine Ansprüche baldigt bei der Postanstalt angemeldet.

Zum Vorsitzenden des fast die gesamte sächsische Deicherschaft umfassenden Festzugvereins wurde an Stelle des im Juli d. J. verstorbene Schuldirektor Heinrich Wehmann und zum Vorsitzer des Carol.-Stiftes in Riesa, das Eigentum des Vereins ist, Herr Oberlehrer Voith Riesa gewählt.

Eine Wanderveranstaltung der R. S. Militärvereine im Bundesbezirk Großenhain findet Sonntag, den 6. November, im Rathaus Weida statt. Beteiligt hieran sind die Militärvereine von Riesa und den umliegenden Orten. Diejenigen Vereine, die ihre Versammlungen gewöhnlich am 1. Sonnabend im Monat abhalten, wollen hierauf Rücksicht nehmen.

Die Dresdner "Vonthe Bühne" (Direktion Richard Heinemann) hatte mit ihrem gefährlichen Gastspiel im Metzler Hof auch hier wieder einen durchschlagenden Erfolg. Der Saal war gut besetzt und die Leistungen der Gesellschaft sind sehr ansehnlich. Die Vorträge begannen mit einem humoristischen Potpourri, gesungen von 2 Damen und 4 Herren, mit dem sich die Sänger gut einführten. In bunter Reihe folgten humoristische Vorträge, Solozoten und eine Grangapose, die die Zuhörer in heiterste Stimmung versetzten. Es war aber nicht allein

für heitere Vorträge in genügender Weise gesorgt worden,

auch der ernsten Seite wußte die Gesellschaft Rechnung zu tragen. So gelangte u. a. die vom ehemaligen lgl. preuß. Hofopernsänger Heußelhoven gesungene Volkslied für Tenor "Unbreak Hofer" recht wirkungsvoll zum Vortrage. Nicht minder zeigten die zu Beginn des zweiten Teiles gesungenen Quartette der bekannten Volkslieder "Sonntag ist's" und "Am Brunnen vor dem Tore" stimmbegabte Sänger und Sängerinnen. Auch die Konzertgesänge des Fei. Dorrs verdienten besondere Erwähnung. Den Schluss der Vorträge bildete das vom Direktor Heinemann versuchte humoristische Ensemble "Schaller & Co.". Infolge seiner drolligen Verwechslungs-Szenen wirkte das Stück ungemein erheitert, so daß das Publikum aus einer Lachsalve in die andere überfiel. Der lebhafte Besall, der nach jedem Pfeil gespendet wurde, ließ zur Genüge erkennen, daß nicht allein "Hähne" sich mit ihrem gefährlichen Gastspiel nicht allein ihres Ruf bewahrte, sondern auch neue

reiche Erfolge erzielte.

Wie aus Wohlberg gemeldet wird, war am Sonntag der Schiffahrtsverkehr auf der Elbe außerordentlich lebhaft. Eine endlose Reihe von fahrenden einzelnen Schüssen kam dort vorbei, welche erkennbar an den vom Süßwind möglichst gebildeten Geigen. Auch die Vergleichsfahrt war bis in die Nacht hinein fast im Gange.

Nach dem Geschäftsbereich und Beurteilungsschluß der Aktiengesellschaft Sachsenhammer für das

Geschäftsjahr 1910/11 beträgt der verbleibende Gewinn nach Abzug der Abschreibungen usw. 1.514.213,40 Mk.

Hieran beansprucht der Vorstand 100.000 Mark der außerordentlichen Reserve, 350.000 Mark der Reserve für Bauten, 25.000 Mark dem Gustav Hartmann-Fonds I zu Gunsten der Beamten, 50.000 Mark dem Gustav Hartmann-Fonds II zu Gunsten der Arbeiter zugewiesen, 750.000 Mark = 10% Dividende an die Aktionäre zu verteilen, 30.250,45 Mark = 6% von Mark 504.174,65 als Renten für das Aufsichtsrat zu vergüten, und 208.962,95 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. — Die Produktion der Werke in Sachhamer, Grödig, Burghammer und Riesa betrug insgesamt 285.553,189 Kilogramm gegen 214.735,455 Kilogramm im Jahre 1909/10. In dem Bericht des Vorstandes heißt es u. a.: Der Bau der im vorjährigen Bericht erwähnten elektrischen Überlandzentrale ist mit Nachdruck gelebt worden; aber die Größe der Aufgabe verbunden mit den Schwierigkeiten und Vergehen, welche die Verhandlungen mit den genehmigenden Gehoben mit sich brachten, lassen es aufgeschlossen erscheinen, den Betrieb vor Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres zu eröffnen. Der sächsische Gemeindevorstand, welcher einen Stromlieferungsvertrag mit uns geschlossen, ist im Begeiß, sein Verleihungsrecht zu bauen, und glaubt auf verhältnismäßig großen Stromabflug rechnen zu können; dagegen ist die Überlandzentrale für den Kreis Liebenwerda, welche in gleicher Weise mit uns Vertrag geschlossen hat, noch im Stadium vorbereitender, organisatorischer Maßnahmen.

Vattenfall vom Patentbüro O. Krüger & Co., Dresden-L., Schloßstraße 2. Abdrücken läßt. Auskünfte hat. Richard Brand, Großenhain; Beleuchtungsapparate für photographische Entwicklungskameras zum Zwecke teilweiser Beleuchtung und Herstellung weichster Signetrierungen. (Um.) — Oskar Wilhelm, Dommerguth: Kurzzeitmesser, bei dem durch das Einsetzen des Zeigers das Schwellen ausgezogen wird. (Osk. Wilh.) — Otto Schmidt, Weida: In eine Bank umwandelbarer Stuhl. (Osk. Wilh.)

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in dringenden Fällen Einschreibsendungen und gewöhnliche Pakete auch mit solchen Postabrechnungsgegen-

Wahlen zur Abstimmung zu bringen, welche außerhalb aber am 20. August der für den Nachdruck am Volkschulrat befindlichen Versammlung stattfinden soll, besagt die Einrichtung, daß bestreite Beweise, soweit die tatsächlichen Verhältnisse es gestatten, bei den Volkschulräten außerhalb des Volkschulratssitzes eingehandelt werden müssen. Die anderen Bestimmungen hierüber enthalten die bei den Volkschulräten auftretenden Vorfälle. Für jede Sitzung ist eine beobachtete Sitzungszeit von 20 Minuten voraus zu erachten.

Die 18. Hauptversammlung des Sachsenhaften Lehrervereins nahm am Sonntag in Leipzig mit einer Vertreterversammlung ihren Anfang, zu der etwa 400 Delegierte, die 78 Bezirksschulen vertreten, erschienen waren. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist hervorgegangen, daß der Verein in seinen 14 884 Mitgliedern fast ausnahmslos die ganze sächsische Volkschulrechtschafft umfaßt. Die Vertreterversammlung nahm u. a. auch Stellung zu der Eingabe des Verein Sachsischer Schulbezirksteuren, das neue Volkschulgesetz betreffend, indem sie sich der Bildung des Vorstandes anschloß, die das Vorgehen dieses Vereins missbilligt. Gestern fand die erste Hauptversammlung statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Lehrer Büttner, Herr Bürgermeister Roth-Leipzig und Herr Rektor Höhne hielten Begrüßungsansprachen. Hierauf sprach Herr Direktor Jochen, Bischofswärter, über das erste Hauptthema: „Die allgemeine Volkschule unter Berücksichtigung des Mannheimer Systems und ähnlicher Einrichtungen.“ Seine Ausschreibungen gipfelten in folgenden Beispielen: 1) Die sächsische Lehrerchaft erwartet, daß das neue Schulgesetz in Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart und derforderungen der Sozialpädagogik die einheitliche allgemeine Volkschule zur Einführung bringen wird. 2) Dieser sind alle schulpflichtig werdenden Kinder auf wenigstens vier Jahre zugelassen und sie ist so zu organisieren, daß sie bei mindestens gleicher Stundenzahl dasselbe Maß von Bildung vermittelt, wie die gegenwärtige mittlere Volkschule. Darüber hinaus hat sie begabten leistungsfähigen Kindern Gelegenheit zu differenzierter, wahlweise Unterricht zu bieten, um ihnen neben besserer Ausbildung ihres Seins zugleich den Eintritt in diejenige mittlere Klasse einer höheren Schule zu ermöglichen, die ihrem Alter entspricht. Sie wenig leistungsfähige Kinder aber ist sowohl Nachhilfe, als auch im Bedarfsfalle Anwendung eingesetzte Jugendarbeitsanstaltungen vorzusehen. 3) Bildungsfähige schwachsinnige Kinder sind möglichst in Hilfeklassen oder selbständigen Hilfsschulen zu vereinigen. Sittlich Verwahrloste, Blödsinnige und Nicht-Vollständige werden wie bisher in Erziehungsanstalten untergebracht. Über auch für die aus verschiedenen Ursachen besonders schwerziehbaren Kinder sind künftig Erziehungsanstalten zu begründen, die am besten als Bezirks-Erziehungsheime einzurichten wären. Der zweite Referent, Herr Paul Vogel-Leipzig, sprach über das Thema: „Arbeitschule.“ Er legte folgende Resolution vor: Die sächsische Lehrerversammlung spricht sich einstimmig für die Arbeitschule aus. Sie erachtet damit die Heranbildung des Kindes zum tüchtigen, handelnden Glied der Kulturgemeinschaft. Zur Errichtung dieses Ziels ist es notwendig, daß die Schule mehr die Form des produktiven, alle Kräfte bildenden Arbeitens pflegt (des geistigen, wie auch des körperlichen), das Lernen möglichst in Verbindung mit dieser Arbeit bringt und die Anschauungs- und Kulturstoffe entsprechend der jeweiligen Entwicklungsfase des Kindes auswählt. Die Lehrerchaft erachtet darum die Regierung und die Gemeindebehörden, sie bei der Durchführung der neuen Schulreform tatkräftig zu unterstützen.

Schweres Gewicht des 1911er Magazins. Untersuchungen haben ergeben, daß das Naturalgewicht des dreijährigen Hengstes seit 30 Jahren nicht so hoch gewesen ist, wie in diesem dünnen Jahre; denn es stellte sich auf 77 und 78 Kilogramm das Hengstalter, während der Durchschnitt der letzten Jahre nicht über 76 Kilogramm hinausgekommen ist. Auch für Weibchen wird mit einer ganz bedeutenden Gewichtssteigerung gerechnet.

SS In der letzten Zeit haben im Amt. Sachsischen Ministerium des Innern wiederholt eingehende Beratungen und Erwiderungen über weitere Maßnahmen zur Bindung der bestehenden Leistung stattgefunden, an welchen auch Angehörige der Handwirtschaft und des Viehhandels teilgenommen haben. In ersten Linie betraten die Verhandlungen, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, die Viehnatur und Fleischnatur, nachdem hinsichtlich der Fleißenart bereits entsprechende Maßnahmen getroffen worden sind. Auch die Einflußnahme von gesetztem Südamerikanischen Fleisch spielen bei den Beratungen eine gewichtige Rolle, denn es handelt sich um die Frage, ob es sich empfiehlt, auf die Stadtverwaltungen dahin einzutragen, daß diese den direkten Bezug von argentinischem Fleisch in die Hand nehmen. Man war indessen der Meinung, daß auch die Einfuhr von gesetztem Fleisch einen wesentlichen Einfluß auf die Fleischversorgung nicht ausüben vermöge, daß vielmehr nach den bisher von verschiedenen Stadtverwaltungen gesammelten Erfahrungen das gesetztem Fleisch von den Konsumenten am wenigsten begegnet werde. Auch bedeute, so wurde von anderer Seite bemerkt, die Einfuhr argentinischen Fleisches einen Eingriff in die wirtschaftliche Freiheit einer großen Gewerkschaft. — In Regierungskreisen scheint man jedoch auf die Schaffung von Organisationen zu gemeinsamen Bezügen von Lebensmitteln, insbesondere von Fleisch, seitens der Stadtverwaltungen Wert zu legen, denn auch dieser Gegenstand ist, wie uns berichtet wird, Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. In verschiedenen sächsischen Städten werden auch bereits von den Stadtverwaltungen Tafelfleisch bezogen und zum Geldkostenpreise an die Verbraucher abgegeben. Südliche Verkaufsstellen für andere Lebensmittel, insbesondere für Fleisch, sollen aber nach den Neuerungen des Dresdener Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Beutler unentbehrlich sein und der Rat zu Dresden hat sich auf Grund von Erfahrungen anderer Stadtverwaltungen entschieden gegen die Einschränkung von sächsischen Verkaufsstellen ausgesprochen.

Über die von verschiedenen Seiten verlangte Offnung der Gewerbe für Fleisch und Geflügel ist zwar jedoch noch keine regierungsmäßige Beschriftung, daß die Verbraucher keinen finanziellen Nutzen haben würden, Gewerbe und Gewerbschaft aber für die Bevölkerung höheren Schaden liefern würden. Da ringen Guttenberg und Viehnatur beide, nicht ohne Gewissensbisse, um ihr und Schließlich konzustimmen, daß die Gewerbe freie Gewerbeausübung, und die Gewerbe freiere Zinsen würde die Fleischnatur zu einer Rücksicht machen.

Großb. Der im diesjährigen Herbst getötete Herr Botschaftsleiter Oscar Barthold konnte am 1. Oktober sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern, und seinem Anlaß von vielen Seiten Beweis der Wertschätzung entgegengetragen werden.

Meißen. Ein Bureauarbeiter wurde aus einem Nachbarort gemeldet. Eine Häuslefrau wollte, um sich vor Schaden zu bewahren, wegen Beschädigung in der Nachbarschaft Kleidlein verkaufen. Ein Fleischer bot ihr 16,50 Mark, doch verlangte er den Nachweis, daß der Stall feuerfest sei. Was blieb der Frau übrig, wollte sie ihre Kleider ohne Verlust verkaufen, mußte sie den Stall vom Feuerlöschberater untersuchen lassen, hierfür hatte sie — 15 Mark — zu zahlen, sobald der überaus angestammte und vorstehende Häusler 1,50 Mark blieben.

Dresden. Viele Besucher der Hygiene-Ausstellung, die ein Bottleratze nehmen, haben die Gewohnheit, die selben zusammengehängten Teile des Körpers nur leicht auszuberütteln und das Gesicht nach einem flüchtigen Blick nichts Beliebtes zu werken. Wie sehr es aber angebracht ist, das Gesicht genau zu prüfen, beweist folgender Vorfall, der sich kürzlich auftrug. Ein junger Kaufmannslehrling nahm ein Gesicht, öffnete es und warf es nach einem kurzen Glückschlag weg. Ein Feuer, der das mit angeschaut hatte, fragte ihn, ob er denn auch genau nachgesehen habe. Hierdurch kuglig gemacht, suchte das Junge das Gesicht wieder herover, öffnete es vollständig und sand nun zu seinem fröhlichen Schreien eine Gewinnnummer, für die ihm im Gewinnspiel die Summe von 300 Th. ausgeschüttet wurde, mit der er fröhlich davonkroch. Der Feuer, der Junge war wohl hauptsächlich daher gekommen, daß die Gewinnnummer bei der neuen Serie in verkleinerter Form und in der Mitte des Gesichts steht, statt wie früher mehr nach dem oberen Ende zu.

Görlitz. Das Herrn Baumwoller Ahnen gehörige und von ihm selbst gesuchte Automobil kam die Schönauer Straße abwärts gefahren. Bei der Thomaskirche Blumensäule stand ein Möbelwagen, im Übrigen war die Straße frei. Im selben Augenblick, als Herr Ahnen in einem Tempo, welches die gesetzlich vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht überschritten haben soll, an dem Möbelwagen vorbeifahren wollte, kam das süßliche Mädchen des Herrn Bürgermeisters Schreiber um denselben herumgeschossen und lief direkt in das Automobil hinein. Als man das Kind unter dem Wagen hervorholte und es dem sofort herbeigerittenen Vater übergab, war es bereits tot.

Kamenz. Bei Steinbrucharbeiten, welche auf dem von der Firma Halbach erworbenen Gebiet am Galgenberge bei Kamenz vorgenommen wurden, machte man dieser Tage einen Urnensund. Ein Tonkrug mit Knochen und Knochenresten, sowie auch einige Messingdinge wurden gutagegefördert. Beider wurde die jenseitig aus der heiligen Wendestatt stammende Urne beim Ausgraben stark beschädigt. Der Fund soll dem Gedächtnismuseum überwiesen werden.

Leisnig. An Blutvergiftung starb die etwa 28 Jahre alte Schieferdeckerin Lisa Weinhner. Sie hatte sich im Gesicht ein Bläschchen aufgetragen, wodurch Blutvergiftung eintrat. Gest vor zwei Jahren starb ihr Sohn infolge eines Unglücksfalls.

Oberhau. Im Kreise einer zahlreichen Familie feierten gestern der Schmiedemeister Julius Dippmann aus Ehrenendorf bei Oberhau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubelkettung ist 87, die Ehefrau 84 Jahre alt. Beide sind noch tüchtig und gesund.

Hartmannsdorf d. Chemnitz. Der verheiratete Handelskönigere-Wirtschaftsführer Otto Preißler von hier, der sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag (gegen 1/2 Uhr) in Begleitung von noch zwei Personen auf dem Steinweg befand, wurde von einem entgegenkommenden Mann, anscheinend einem böhmischen Zimmermann, ohne irgend einen Grund auf der oberen Hauptstraße mit einem Dolchstechen verletzt. Durch den Stich wurde er unterhalb der linken Schulter getroffen. Der Täter, der auf der Flucht seinen Hut und drei Zimmermannsstiefelstöcke verlor, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Bangsannennerdorf. Der 48 Jahre alte Arbeiter Robert Müller aus Baubegärtner wurde von einem durchgehenden Gespann, das nach Rosenthal gefahren, überfahren und so schwer verletzt, daß er sonst längst nachmittags seinen Verletzungen erlegen ist.

Colditz i. Erzgeb. Vor gestern verunglückte auf dem diesjährigen „Friedenskai“ der Fördermann Karl Emil Wendt dadurch, daß vereinstlich zwischen Kohlenmassen ihm so schwer verletzt, daß er sonst längst verstorben wäre.

Erzg. Der Zugang von Freibergsmeißner als in den Vorjahren merklich härter, wie man Dresden Ausstellung zurückhaltend gegenstand hat es bereits so bis in die Täler liegt. Die 14 Tagen eingearbeitet werden, und.

Wittichenau. Ein Meisterstein von der Größe einer übergarben an der Lutherstraße niederr.

Reußtal. Der Stadtgemeinderat beschloß, für sich aufzutun, um es als Bau gelände auszuzeichnen.

Falkenstein i. Tag herrschenden Wohl geführt hat, daß frühere die keine Wohnung zu

Brandförderungsclubs einzugehen werden müßten, ich fordere einzigermaßen abzuhelfen werden, daß die Wache nach in diesem Bereich zunächst ein Wohnhaus errichten will. Hierfür bewilligte die Räthlichen Ratskasse 20 000 Mark. — Das 18-jährige Stammpassagierin Sophie ist am Samstagabend vermisst von dem Wagen eines Sohnes und die Straße geflüchtet. Der junge Mann soll bei dem Stammpassagier schwere innere und äußere Verletzungen zu.

Leipzig. Die Kleider für beim Brandförderungsclub Schüler bekleideten Süßchen Anna Wagner gerissen, als sie vor dem Hotel stand, plötzlich in Flammen. Willende Kleider, die aus der Feuerwehr herausfielen, hatten die Kleider des Mädchens in Brand gelegt. Es gelang der Frau Brandförderungsdirектор zwar, die brennenden Kleider der Mädchens vom Feuer zu reißen, wobei sich Frau Wagner selbst Brandwunden zog, doch hatte die Wagner bereits so schwere Brandwunden erlitzen, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo die Arzte ihre Verletzungen erlagen ist.

Greiz. In der Nacht zum Sonntag brach in der zweiten Morgenstunde im benachbarten Dorf Tschirna ein Großfeuer aus. Um diese Zeit bemerkten die im benachbarten Gasthof am Stammtisch sitzenden Gäste plötzlich einen intensiven Feuerschein. Als sie ins Freie traten, stand die große Scheune bereits über und über in hellen Flammen. Mit rasender Geschwindigkeit griff das entzündete Element um sich, und obwohl in kurzer Zeit die Wände herabstürzten und alle Nachbarorte Hilfe sandten, so stand doch in kurzer Zeit das ganze städtische Anwesen in Flammen und brannte vollständig nieder. Von Feuer zerstört wurden außer der Scheune die Ställungen, das Wohnhaus mit den Reihenwohnungen, der Tanzsaal und alle Nebengebäude. Der Besitzer und seine Familie verloren alles und retteten nur, was sie auf dem Felde hatten. Alles Mobiliar verbrannte. Nicht einmal das Vieh vermochte man in Sicherheit zu bringen. Sämtliche Schweine, 10 Stück, verbrannten, das ganze Futter und drei wertvolle Pferde. Wiewohl die Wehen eifrig bemüht waren, die gefährliche Nachbarschaft zu schützen, gelang es nicht, die benachbarte Scheune des Gutsbesitzers Neubert zu halten, die auch den Flammen zum Opfer fiel. Große Futtervorräte, viele Hilfsmaschinen und die ganze Ernte sind verbrannt. Der Schaden ist sehr groß. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus aller Welt.

Berlin: In den Tegeler Badewerken entstand eine Kesselerplastion, durch die große Kohlenvorräte entzündet wurden. Ein Gebäude von 15 Meter Länge und 6 Meter Breite wurde in Trümmer gelegt. Drei Arbeiter, die dabei verschüttet worden waren, wurden gerettet. Sie haben zum Teil schwere Brandwunden erlitten. Das Feuer ist gelöscht. — Hamburg: Der Papagampfer „Persepolis“ ist auf der See von Austrumeel von Anker getrieben und festgesetzt. Das Schiff wird gegenwärtig geleichtert. Man hofft, es bald wieder flott zu bringen. Schiffe zur Hilfslieftung sind anwesend. — Cremen: Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Von der Rettungsstation Bahde wurde die aus zehn Personen bestehende Besatzung des aus der Kolberger Heide gestrandeten deutschen Fischkampfers „August“, der nach Seeemündung bestimmt war, gerettet. Die Bergung geschah durch das Motorrettungsboot „Oberinspektor Peiffer“. — Rügenwalde: Gestern nacht 2 Uhr brach bei dem Nagelschmid Wipke Feuer aus, das bisher 10 Wohnhäuser und 25 Ställungen verzehrt hat. Der Brand dauert fort. — Breslau: Nach Blättermeldungen aus Konstadt in Russland schoß der Schäfer Gotowlow während des Unterrichts zweimal auf den Lehrer Bielawin, ohne ihn zu treffen, worauf er sich durch einen Schuß in den Mund töte. — Bösen: Ein Automobil, in dem der hiesige Journalist Dr. Goldscheider in Begleitung zweier Töchter des Kaufmanns Schröder eine Fahrt nach Schöna unternahm, fuhr in Steuerberieselung von Eschenwalde vermeintlich infolge einer Ausnahme des gegen einen Baum. Die Insassen seien tot. Das 25-jährige Chauffeur wurde herausgeschleudert, tot, das jüngere Fräulein Marie Schröder war schwer verletzt, während Schäfer und Dr. Goldscheider verlegt. — Düsseldorf: In Oberkassel wurde während eines Streites zwischen Ausländern und Arbeitern ein Arbeiter erschossen. — Iglis: Hier erschoss Alfred Weide, der mit seiner Geliebten zum Kurort aufenthalte, hier weite. — Triest: Gestern in Wien-Triest wurde ein Attentat verübt. Unbekannte Täter haben in der Nähe der Station Bartola einen großen Betonblock auf das Geleise geworfen, doch gelang es dem Zugführer noch rechtzeitig, den Zug zum Halt zu bringen und großes Unglück zu verhindern. — Paris: In den Küstengrenzen Frankreichs und des Mittelmeerküstenstaates herrscht ein sehr heftiger Sturm.

Rundschiffahrt.

Probefahrt des Aufzugs L 29. Der Aufzugsraum L 29 ist gestern nachmittag 3/4 Uhr unter Führung des Grafen Beppelin in Friedenshöhe zur ersten Probefahrt aufgestiegen und nach verschiedenen Übungen und Manövern über dem Bodensee nach Oberschlindiger wohlgelungener Fahrt wieder gelandet.

Ein 18-jähriges Wallone „Chemnitz“, „Bwickau“, „Döbeln“ und „Thüringen“ teilnahmen, fand am Sonntag von Chemnitz aus statt. Die Wettfahrt war besonders bedeutungsvoll, doch gelang es dem Zugführer noch rechtzeitig, den Zug zum Halt zu bringen und großes Unglück zu verhindern. — Paris: In den Küstengrenzen Frankreichs und des Mittelmeerküstenstaates herrscht ein sehr heftiger Sturm.

16 Minuten von dem nachstehenden Ziel entfernt, „Gießig“ befandt in Groß-Wolken, ungefähr 20 Kilometer vom Ziel entfernt, „Siedau“ bei Wendisch-Drehna 45 Minuten von dem Ziel entfernt und „Zöhringen“ bei Görsdorf, Zeit „Raufa“, 15—20 Kilometer vom Ziel entfernt. Die vorerwähnten Kreissträger sind die Schlosser „Gießig“ und „Zöhringen“.

Bernardus.

42. *Verwandlungsstoffe* in der Mode.
Wie lange bereits von der Frauenwelt gefühltes Bedürfnis will eine englische Modeschöpferin, Mrs. Caleb Potter, befriedigen: sie hat eine Toilette entworfen, die zugleich als Straßentuch und als große Abendtoilette verwendbar werden kann. Das neue Modell der Londoner Modeschöpferin ist aus prachtvoller, auf beiden Seiten tragbarer Seide gefertigt. Ein eleganter schwarzer Seidentrock, der nach der neuesten Mode geschnitten ist, stellt die „Rechtsseite“ einer schönen hellblauen Abendtoilette dar. Und dem einfachen, knappen und vornehmen Besuchsstück in schwarzer Seide kann in weniger als zehn Minuten und ohne jede Anstrengung eine prächtige große Toilette herbeigzaubert werden, aus der schlichten Raupe des schönen Schmetterlings! Das Straßentuch besteht aus einem Rock, über den ein schwarzeisehne Tunika in Rundmiederstück, durch ein weißes Epithemuster zusammengehalten, getragen wird. Um nun das schwarzeisehne Stoffstück in eine Abendtoilette zu verwandeln, hat die Designerin nichts weiter zu tun, als aus ihrem Rock und ihrer Tunika herauszuschüpfen, beide umzuwenden und sie dann wieder anzulegen. Ein Epithemuster, den das Straßentuch hat, steht sie in die Tasche und steht nun mit dem vorschäftsähnlichen Ausschnitt da, im Gesäßfeld, passend für jede Gesellschaft und jedes Theater. Die „Rechtsseite“, die nun mehr die richtige Seite geworden ist, ist mit wundervoller goldener Stickerei garniert, und der nunmehr zur Geltung kommende blaue Ton des Seidenstoffes erhält noch eine pilante Farbenwirkung, indem durch Aufschlägen des Stoffes schwarzeisehne Revers zum Vorschein kommen, die durch goldgestickte Rosetten festgehalten werden. Mrs. Caleb Potter hat auch noch andere solche „Verwandlungstücher“ hergestellt, die den Vorzug des Praktischen mit vollenbeter Eleganz verbinden. „Es ist hauptsächlich Beiztersparnis, die ich den Damen durch meine neuen Kleider schenken will,“ erklärte sie einem Interviewer. „Wie oft ist man den Tag über in der Stadt beschäftigt, hat nachmittags allerlei Besuche zu machen und kann nicht mehr nach Hause gehen, um die große Toilette anzulegen. Dann ist es eine große Erleichterung bei den harten Anforderungen der Salzni, wenn man in ein paar Minuten sich so „umgekleidet“ hat, daß man ein Diner oder ein Theater besuchen kann.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Oktober 1911.

Kresslau. Im ganzen Riesengebirge fällt bis auf 800 Meter herab andauernd starker Schnee. Bei der Hämplebaude erreicht die Höhe des Schnees bereits 25 Centimeter.

* Johannistal. Die Gemeindeverwaltung hat den Verzug von Kartoffeln und deren Abgabe zum Selbstlieferspreize in die Hand genommen. — Essen. Um der Zeuerung zu begegnen, wird die Stadtgemeinde einen Großeinkauf und einen Kleinverkauf von Getreide und Kartoffeln einrichten. Um den städtischen Beamten und Arbeitern, die durch die Zeuerung besonders in Mitleidenschaft gezogen werden, Beihilfen zu gewähren, wird ein Fonds von 80000 M. zur Verfügung gestellt. Für die Speisung armer Schulkinder werden statt wie bisher 10000 M. im Zukunft 19000 M. gewährt. — Tetschen. In einer Versammlung der österreichischen Staatsbahnenstellten wurde beschlossen, im Falle der Ablehnung der Forderungen am 15. Oktober die passive Resistanz

Der Dampfer "Dowsen" ist auf der Besatzung werden durch Brand getötet. Hans Mann liegt im Sterben. In Bentz, einer ist tot, ein Seebenteur ist verschwunden. Die Schule eine ganze Fischerboot mit. Der unerträgliche Sturm hat zahlreiche Deichen

(Köln. Die Firma v. d. Zypa sehr bedeutend. V. d. Zypa hat aus Anlaß der Feierlichkeiten des 100. Wagens für Beamten- und Arbeiterviertel 150 000 Gulden gespendet. Max Charlier lädt Feierlichkeiten im 150 000 DM für eine Volksschule. Eine Wende ferner mit geringerer Dienstzeit erhielt außerdem Rüst. Arbeiter

Unterbrechung der Verbindungen mit einem Teil der Provinz bestand erst verspätet eingeschlagen, sind von 18 Booten der Wachschiffsschrottoit des Dorfes Grünisse während des Sturmes am Sonntag 120 verloren gegangen oder stark beschädigt worden. Die Königin will sie heute nach Grünisse begeben. Auf den Flüssen sind zwischen Dordrecht und der Nordsee 45 Boote gesunken. Die Zahl der Mannschaften ist ertrunken. Bei Steenbergen sollen 28 Leichen angetrieben worden sein.

zu Tonlon. Bei der heutigen Beilegung der Opfer der Katastrophe auf der „Sibertö“ werden die Krüppel der Garnison Spälier bilden und die unwillkürlichen Ehren erweisen. Die Leichen, die von ihren Angehörigen verlangt worden sind, werden in einem gemeinsamen Grab beerdigt. Dieses Grab wird gegenüber dem Grab der Opfer der „Jena“-Katastrophe seinen Platz finden. Die Opfer der „Sibertö“ werden ein ähnliches Denkmal wie diejenigen der „Jena“ erhalten.

X Sizilien. Dem Vernehmen nach versuchte eine Kolonne Royalisten die Grenze in der Richtung auf Chaves in der Provinz Trasos Montes zu überschreiten, wurde jedoch zurückgedrängt. Ein Soldat wurde getötet. Man macht den Versuch, die Brücke bei Entrecampos im

die Kraft zu sprengen. Die Bevölkerung von Kienhardt hat sich schon auf zweitägige Befreiung aufgemacht.

X Salzburg. Der Staatsminister hat in der Reichskrone eine Gesetzesantrag eingereicht, die die Vereinigung und Verbilligung des Großherzogtums für ausländische Waren erstrebt.

X Santiago de Compostelle (Provinz Coruna). Wie „El Eco de Santiago“ meldet, ist Kapitän Salva Condeiro, das Haupt der portugiesischen monarchistischen Verbündung, am 1. Oktober 2 Uhr morgens mit 4000 Bewaffneten, mehreren Geschäften und Filialen, sowie 120 Wagenfahrern in Portugal eingefallen. — New York. Nach einer Messung aus Spülans ist der Flieger Cromwell Digon gestern nachmittag aus einer Höhe von 100 Fuß abgestürzt und war sofort tot. — Helsingfors (Finnland). Der Präsident des Obergerichts, Edermann, wurde durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter verübte Selbstmord. — Stockholm. Der König hat den Führer der liberalen Partei, Sten, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Zur Werbe-Gelegenheit

X Seite. Alle Blätter, selbst die aufgesprochen nationalistischen, die bisher über Zweifel an dem Standeskommen eines deutsch-französischen Abkommens aufgetreten waren, sind heute der Ansicht, daß der Vertrag Ende dieser Woche abgeschlossen werden wird. Heute nachmittag trifft der Kabinettsrat in Berlin ein, der dem Botschafter Cambon den Beschluß des gestrigen Ministerrats überträgt wird. Der „Velt Vorläufen“ erwähnt die von diesem gestern gefassten Schluß, wonach Deutschland der Abschaffung der Madeliefer Konvention zugestimmen soll, soweit sie sich auf die Frage der Schugbesohlenen erstreckt, während die Konvention im übrigen bestehen bleibt. Die gegenwärtigen Schugbesohlenen sollen ihr Recht behalten, aber es dürfen keine neuen Schugbesohlenen ernannt werden. Ferner wird die Abschaffung der Konsulargerichtsharkeit verlangt mit der Maßgabe, daß eine Übergangsperiode eintreten soll, bevor die neuen Gerichte in Funktion treten. In diesem Punkte bestehen noch kleine Abweichungen in bezug auf die Form. Schließlich soll Deutschland noch berein willigen, daß Frankreich eine Förderungsabgabe von 75zen erhebt. In diesem Punkte hatte ein Miherstandpunkt bestanden. Einige Streitigkeiten, die sich bei Ausführung dieses Vertrages ergeben könnten, werden durch den Haager Schiedsgerichtshof geregelt werden. Der „Vatin“ schreibt: Die beiden Regierungen werden sofort nach Abschluß des Marokkoabkommens die Verhandlungen über die Entschädigungen wieder aufnehmen, die Deutschland im Kongreß bewilligt werden. Es handelt sich nicht um Rangestellung von Schäden und Wölfen; es handelt sich darum, eine Quantität zu bestimmen. Wie kennen diese Quantität schon. Bei gutem Willen kann man leicht voransommen. Der „Figaro“ schreibt: Es besteht noch eine leichte Differenz in der Form eines Punktes. Da es unmittelbar ist

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

(Elfe Artikel in der Beilage)

"Matin" meldet aus Rom: Melbungen aus Konstantinopel besagen, daß der erste Versuch des deutschen Botschafters zur Versöhnung gescheitert sei. Lebhaft konnte ein Gelingen dieses ersten Versuches auch nicht erwartet werden. Italien wünscht den Frieden, doch jeder Tag seine Kriegsausgaben erhöht, sowie den Schaden, den sein Handel erleidet. Die Ausgaben steigern sich infolgedessen von Tag zu Tag, wonach sich natürlich auch die Bedingungen richten werden, die Italien nach Beendigung des Krieges der Türkei stellen werde. Nebenfalls wird eine Versöhnung nur auf der Grundlage der militärischen Besiegung von Tripolis erfolgen können. Der englische Botschafter in Konstantinopel hat dem Großwesir die Antwort des Königs auf den Appell des Sultans mitgeteilt. In der Antwort wird die Unmöglichkeit hervorgehoben, eine Vermittlung zu übernehmen, und der Botschafter angewiesen, mit allen Mitteln eine Verständigung mit Italien zu suchen. Der französische Geschäftsträger hat dem Großwesir eine ähnliche Mitteilung gemacht.

Meldungen von neuen kriegerischen Aktionen liegen nicht vor. Von den sechs türkischen Torpedohäuten, die vor Prevesa lagen, ist eins in den Grund gehobert worden, es zweites beschlagnahmt und das dritte schwer beschädigt worden. Die anderen drei liegen unter dem Schutz der Festung vor Prevesa. Die türkische Flotte, die in den Darbanellen eingetroffen ist, umfasst 14 Schiffe. Man ist überzeugt, daß das italienische Geschwader freiwillig die türkische Flotte nicht angegriffen hat, da sie ihren Weg genau kannte. — Nach einer Meldung von Londons Agentur befindet sich die türkische Flotte auf der Reede von Nagara in den Darbanellen. Handelsschiffe dürfen die Darbanellen nach Sonnenuntergang nicht mehr passieren.

Die römische „Tribuna“ erklärt, die Nachricht von einer Landung der Italiener in Meschadie und die damit verbundenen Ereignisse seien falsch. Es sei nicht schwer, zu erklären, weshalb die Türkei solche Nachrichten verbreitet. Man wolle glauben machen, daß Italien Absichten auf Albanien habe, um internationale Komplikationen hervorzurufen. Deshalb wurden falsche Depeschen gesandt, z. B. über Bombardierung albanischer Häfen, die Zerstörung eines albanischen Dorfes und über die Landung in einem albanischen Hafen. Alles das sei falsch. Italien berufe nicht daran, den Status quo auf dem Balkan zu verändern; es sei vielmehr fest entschlossen ihn zu erhalten. In Konstantinopel beharrt man aber

bedeutet, daß trotz italienischer Widerwillens 700 Geschütze im Dienst geladen seien. — Gleichzeitig berichtet italienischer Botschafter in Wien Maria den Grafen Wehrentz. Derselber erklärte, wenn Italien die militärische Aktion an der albanischen Küste fortsetze, werde Österreich-Ungarn gezwungen sein, seine Schiffe in die albanischen Gewässer zu entsenden. Nach einer Rednung der „Politischen Korrespondenz“ auf Rom beabsichtigt Italien, um eine raschere Durchführung der Besetzung von Tripolis zu liefern, seine Expeditionskorps auf eine Stärke von 80 000 Mann zu bringen.

Zus. Wont wird gemeldet: Der türkische Transportdampfer „Derna“ ist im Hafen von Tripolis von italienischen Kriegsschiffen in den Grund geholt worden; die Beschiebung der Stadt Tripolis soll erst heute erfolgen, damit die Bevölkerung Zeit genug hat, bis Stadt zu verlassen. — Ein Schreiber des britischen Konsulats in Tripolis, der auf der Gasse Garth in Malta eingetroffen ist, berichtet, daß der letzte Rest von Italienern, etwa 150, mit Einschluß des italienischen Konsuls und der Journalisten, sich geflüchtet haben, Anschluß auf dem italienischen Konsulat zu suchen. Raum war biss geschehen, als ein Haufe von Mohammedanern erschien, daß Konsulat umzingelte, und unter wilden Schüsse und Nachschüssen in das Konsulatshaus einzudringen versuchten. Die Italiener hielten darauf die deutsche Flagge. Es gelang ihnen, an den türkischen Pascha eine Botschaft mit der Bitte um Hilfe zu senden, worauf fünfzig voll bewaffnete türkische Soldaten auf dem Schauspiel erschienen. Diesen gelang es, die Italiener, die drei deutsche Flaggen entfalteten, nach dem Landungsplatz zu eskortieren, wo sie zunächst an Bord der Gasse Garth Schutz fanden. Später wurden die Italiener auf einen italienischen Torpedobootzerstörer gebracht und nach Sharakus geschafft. — Der französische Konsul in Tripolis hat telegraphisch um Schutz gebeten. — Weiter wird aus Tripolis gemeldet: Die türkischen Truppen welche die Stadt verlassen haben, haben außerhalb der Stadt Verschanzungen ausgeworfen. Sie scheinen zu bestimmen, daß Vordringen der italienischen Truppen zu verhindern. Diese Taktik ist erfolgt, um außerhalb des Bereiches der Geschüsse der italienischen Kriegsschiffe zu gelangen, um einen Widerstand gegen die Italiener zu bande zu organisieren.

Der türkische Marineminister hat demissioniert. In seinem Demissionsschreiben erwähnte er die Beschädigung der türkischen Torpedoboote durch die italienische Flotte und erklärte, daß die Flottille, obwohl er rechtmäßig die Rückkehr der Flotte in die Dardanellen und die Einsätze im Adriatischen Meere befindlichen Flottille in die Dalmatinischen Gewässer angeordnet habe, der italienischen Flotte nicht entkommen konnte, finde er es für unmöglich auch nur interimistisch die Geschäfte des Ministeriums zu führen. — Der türkische Kriegsminister hat sechs Redj-Bataillone zum Schutz der albanischen Küste von Valona bis Prevesa einberufen.

In Southampton sind vier von der Firma Thornycroft für die italienische Regierung fertiggestellte Dampfsboote amtlich mit Beschlag belegt worden.

Die griechische Regierung beschäftigt anscheinend verschiedene Maßnahmen zur Beruhigung der Grenzbewohner zu treffen, die wegen der Konzentrierung des türkischen Heeres sehr unruhig sind.

Weiter wird noch gemeldet:
In Paris. "Matin" meldet aus Paris: Die Meldung eines Berliner Blattes von einer wichtigen Besprechung zwischen dem Großherzog und dem deutschen Botschafter in Konstantinopel wird bestätigt. Im Laufe der Unterredung sollen die italienischen Bedingungen einer Beratung unterzogen werden. In diesen maßgebenden Kreisen

zogen worden sein. In diesen Augenblicken macht sich eine Neigung zum Frieden trotz der kriegerischen Kundgebungen der öffentlichen Meinung bemerkbar.

ii) **Paris**, "Mutin" schreibt aus Turin: Es ist notwendig, um sich ein Bild von der Aussicht des Konfliktes zu machen, sich zu vergegenwärtigen, welches die Rücksicht der ital. Regierung ist, und zwar: Erstens Italien hat der Türkei keinen Krieg gemacht. Italien wollte nur Tripolis besetzen. Zweitens: Italien hat auf Grund von Abkommen mit den Mächten sich verpflichtet, daß türkische Geschwader nicht anzugreifen, wenn es nicht nach Tripolis geht; um dort in Aliion zu treten. Drittens: die türkischen Torpedoboote sind angegriffen worden, weil sie eine Gefahr für das italienische Geschwader und die italienische Handelsflotte bilden könnten und Viertens: Truppenlandungen außerhalb der osmanischen Küste werden nicht erfolgen.

Referenzen

Ortsleiter	Welschenau		Mitter		Eger		Südliche												
	Welsch-	Welsch-	Mitter-	Mitter-	Eger-	Eger-	Wohl-	Wohl-	nif	merig	flig	ben	flie-						
	meier	meier	meier	meier	meier	meier	bub-	bub-	nif	merig	flig	ben	flie-						
2.	-	20	-	2	-	52	-	80	-	80	+ 28	-	79	-	49	-	186	-	14
3.	-	10	-	-	-	56	-	77	-	76	+ 26	-	51	-	42	-	190	-	13

Heutige Berliner Straßensurze

4%, Deutsche Reichs-Vinyl.	101.60	Chemnitzer Werkzeug	
8 1/2%, bergL	92.—	Himmermann	78.7
4%, Preuß. Consols	102.—	Dütsch-Guemburg Bergw.	182.9
8 1/2%, bergL	92.—	Gelsenkirchen Bergwerk	183.6
Düsseldorf Commandit	185.25	Wiesaujiger Buder	166.—
Deutsche Bank	258.10	Hamburger Paketfahrt	128.5
Berl. Handelsges.	162.90	Herrenbergs Bergbau	173.—
Dresdner Bank	158.50	Hestmann Maschiner.	133.—
Hannoverscher Ban.	128.25	Laurahütte	105.—
Nationalbank	122.—	Morbb. Staub.	93.9
Leipziger Credit	169.60	Wöhlitz Bergbau	243.4
Sächsische Bank	157.10	Schubert Electric.	152.7
Weichsbank	141.10	Siemens & Halske	281.6
Canada Pacific Sp.	228.10	Stutz London	20.4
Baltimore u. Ohio Sp.	97.50	Stutz Berlin	—
Avg. Elektricitäts-Gesell.	261.00	Oelzsch. Riesen	84.8
Boquimer Gußstahl	228.—	Ruff. Raten	216.0

Röst-Kaffee betreffend.

Die seit Jahresfrist anhaltende Aufwärtsbewegung der Roh-Kaffeepreise hat weiter so erhebliche Fortschritte gemacht, daß nunmehr auch die Unterzeichneten gezwungen sind, den Preis für die billigste Sorte reinschmeckenden Röstkaffee auf Wk. 1.50 das Pfund zu erhöhen. — Der stärker werdende Verbrauch steht mit der sich verminderten Produktion in fortgesetztem Kampfe, sodß sich die Marktlage auf viele Monate hinaus noch mehr zuspiiken und die Detaillisten bald zu noch höheren Preisen zwingen wird.

Niesa, 2. Oktober 1911.

Gebrüder Despang
Ernst Schäfer Nachf.
Adolf Bormann

Ernst Moritz
Ferdinand Schlegel
Paul Starke

J. T. Mitschke Nachf.
Paul Koschel Nachf.
Max Mehner.

Lernt Gabelsberger Stenographie!

Edison-Theater.

Zur Größnung der Winter-Saison
Spielzeit Mittwoch bis Sonntag.
Von Mittwoch, den 4. bis Freitag, den 6. Oktober.
Nur 3 Tage!

Sensation! Der grosse Welt-Schlager:
**Der Aviatiker und die
Frau des Journalisten.**

1200 m lang.

Hierzu noch
ein gutgewähltes Fest-Programm.

Keine erhöhten Preise.

Der Aviatiker ist entschieden das spannendste, modernste und aufregendste Drama der Gegenwart. Von ersten Kopenhagener Schauspielern dargestellt ist dieses Bild ein fabelhafter Aufwand an künstlerischen Mühen und technischer Sorgfalt und trotz einer Meterzahl von 1200 ist die Handlung nicht in die Länge gezogen, sondern was gezeigt wird, ist unabdingt zur Handlung notwendig. Was folgt dem anderen und die Spannung lädt keinen Augenblick nach; selbst der Flug des Aviatikers mit den gesellten Streben verläuft höchst spannend und bildet schon an und für sich ein wunderbares cinematographisches Schauspiel.

Dieses Programm, welches uns gewiß wieder viel neue Freunde für unser Theater gewinnen wird, zu bestätigen, können wir nur aus angelehnlichste empfehlen, da wir bestimmt wissen, daß Sie das Theater vollbefriedigt verlassen. Hochachtungsvoll die Direktion.

Kaisertostunnel Niesa.

Oktoberfest:
Schrammel-Kapelle ist eingetroffen.

Radeberger Pilsner

Tafelgeränk Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen aus der Radeberger Exportbierbrauerei

Radeberg bei Dresden

hergestellt in mustergültig eingerichteter Brauerei nur aus den feinsten böhmischen Gersten, in Saazer Hopfen und von wissenschaftlichen Autoritäten als vorzüglichstes Braumasser anerkannten Gebirgsquellwasser.

Das echt Radeberger wird in unverändert guter Qualität zu den bisherigen Preisen abgegeben und ist ein vollkommen gleichwertiger Ersatz für die besten böhmischen Biere.

General-Vertretung
für Niesa und Umgebung:
Hans Ludewig,
Niesa, Fernspr. 68.

Elbterrasse.

Mittwoch, den 4. Oktober

großes Streich-Konzert,

aufgeführt von der gesamten Kapelle des R. S. S. S. Goldbergs.

Neugewähltes Programm.

Aufgang 8½ Uhr.

Bei regem Besuch

NB. Eintrittskarte zu haben.

Forsthaus
Rückter
Hauskirmes im
ausgeführt

Stenographie.

Im Gabelsberger
Kaufhaus befindet
sich eine
ausgezeichnete
Mittwochs im „S-

In der Warenhandlung
Ernst Mittag

findet jetzt

Kleider - Reste

Blusen - Reste

Rock - Reste

in ganz großen Mengen spott-

billig ausgestellt.

Zu verkaufen ein Pian-

phon (Musikno.)

Wiederau, Hauptstr. 2.

labet ganz ergeben ein

W. Freygang.

reiten sind nur an der Abendfahrt

voranzeige!

Ius Gostewitz.

1. Sonntag, den 8. Oktober

ein humoristisch. Freikonzert,

mit von Teppel und Michel.

Hochachtungsvoll Rich. Gold.

B. Költzsch.

Uhren, Uhrenketten,

Gold- u. Silberwaren,

Modzeitzgeschenke.

Preisbuch kostenfrei.

Niesa. Tel. Nr. 372.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Zum Umzuge:

Gardinenstangen
Vitragenstangen
Zugeinrichtungen
für Küchengeräte
Storesstangen

empfiehlt

Richard Hofmann,

Goethestr. 49.

Gasthof Gröba.

Donnerstag, den 5. Ott.

von nachm. 5 Uhr an

grobes Schlachtfest.

Hierzu laden ergebnit ein

M. Große.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch lobet zu
Kaffee und Cierplinsen

freundlich ein

Mar Stelzer.

Gasthof Paustick.

Morgen Mittwoch lobet zu
Kaffee und Cierplinsen

freundlich ein O. Hettig.

Gasthaus Stadt Freiberg.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Verein

selbständiger Ausländer.

Morgen Mittwoch, den

4. Oktober, abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Hotel Kaiserhof.

Der Vorstand.

F. R.

Donnerstag, den 5. Ott.,
abends 8 Uhr Monatsver-
sammlung bei Kam. Werner,
Gambrinus. D. R.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Beilage zum „Stiejaer Tageblatt“.

Verleihung und Vertrag von Bauer & Winterle in Stieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Schäfer in Stieja.

AS 280.

Dienstag, 8. Oktober 1911, abends.

64. Jahrg.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vorliegende Meldungen geben der Hoffnung Ausdruck, daß dem italienisch-türkische Krieg durch die Bevölkerungen der Großmächte bald zu einem Ende gebracht wird. Nach Ansicht Berliner Regierungsteile sollen aber insbesondere Friedensvermittlungen der Mächte schon aus dem Grunde im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sein, weil zu erwarten wäre, daß sich Italien bezüglichen Friedensvermittlungen gegenüber ablehnend verhalten würde, so lange es sein Ziel in Tripolis nicht erreicht hat. darüber dürften die übrigen Mächte auf diplomatischem Wege bereits verständigt sein. Dagegen wird man erwarten dürfen, daß eine Friedensaktion einsetzen wird, sobald die italienischen Truppen in Tripolis gelandet sind. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es auch nicht ganz unrichtig, wenn in der Presse bereits gemeldet wird, daß derartige Bestrebungen imganze seien. Besonders wird man annehmen dürfen, daß die deutsche Diplomatie sich darauf beziehen wird, die dazu ja besonders berufen sein dürfte, da uns Italienischerseits der Schutz der italienischen Staatsangehörigen übertragen worden ist und zweitens alte intime freundschaftliche Beziehungen mit der Türkei bestehen.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll sich die Flotte nunmehr zum dritten Male an die Mächte mit der Bitte gewendet haben, zu intervenieren. Der Tempf erhält dazu aus römischer — und wie er dazu angibt — autoritativer Quelle, daß Deutschland und Österreich-Ungarn zu intervenieren gebeten, und zwar soll der Krieg zwischen Italien und zwischen der Türkei auf der Grundlage geschlossen werden, daß Tripolis eine ähnliche Stellung bekommt wie Ägypten. Es soll vollständig unter italienische Verwaltung kommen und der Sultan würde nur die Oberhoheit behalten.

Zu dem Vorgehen der italienischen Streitkräfte an der albanischen Küste wird aus Berlin gemeldet: Die heutige italienische Flottille bezeichnet die Nachricht, daß eine Landung italienischer Truppen in Prevesa stattgefunden habe, offiziell in der entschiedensten Weise als unrichtig. Es ist auch nicht ein einziger Mann ausgeschiffzt worden. Da damit gerechnet werden mußte, daß türkische Torpedoboote, welche in der Adria kreuzten, unsere Handelschiffe bedrohten könnten, mußte die königliche Marine Maßregeln ergriffen, sie außer Stand zu setzen, die Sicherheit der Schifffahrt im Adriatischen Meer zu gefährden. Es ist möglich, daß, um zu diesem Ziele zu gelangen, einige Kanonenboote in der Nähe der Küste abgegeben worden sind, aber zu Lande ist keine Operation vorgenommen worden. — Eine Meldung aus Rom zeigt aber doch, daß das Sinnen und Trachten weiter Kreise Italiens sich schon heute über Tripolis hinaus auf Albanien richtet. So spricht das von der Konkurrenz häufig als Mündstück benutzte Corriera della Sera, daß, wenn der Krieg an Ausdehnung gewinnen sollte, niemand in Italien dafür zur Verantwortung zu ziehen wäre. Die Schuld würde dann allein auf die Türkei fallen. Wer in der Kunst zwischen den Zeilen zu lesen, gern ist, wird leicht herausfinden, was man mit den dunklen Worten anzudeuten beabsichtigt. Wenn es nach dem Willen des Volkes gegangen wäre, hätte Italien schon im Frühjahr um Albanien mit der Türkei anknüpfen müssen. Heute sagt sich jeder Mann in Italien, die Gelegenheit fehlt nie wieder.

Eigene Wege.

Die Oberin ist auf W. von Bünaus. 15
Nunmehrlich geht hier im 2. Stock in ein Bad gereist, mächtigerem Tempo. Schwester kauft alles in etwas gesicht. Ich glaube aber fast, unter Anna führt die Oberaufsicht auf die Dame nicht dieselbe Sanfte milde Zepfer würde schen wie bisher. Ohne Strenge, oft und Ordnung herrscht das nicht durchzuführen. Furcht und Bittern

Wir haben augenblicklich keine Sorgen wie Schwestern im Anstaltsgeisterkranken. Abends von der Natur.

Der Duft zieht von den Feldern herüber. Einmal qualmt ein Stock behaglich aus seinem Tümpel. Duncamal quält sich am nächsten mit mehr.

Wer Heimweh kennt, weiß was ich meine. Die ruhigen Tage sind vorüber gegangen. Eine Scharlach-epidemie ist plötzlich in unserem Kinderhaus ausgebrochen. Schwester Johanna vorläufig den Kopf. Sie bleibt ganz bei den Scharlachkranken. Ich führe statt ihrer die Aussicht über die erste Station.

Stau Oberin wollte sofort auf die Unglückswoche zurückkommen, ist aber in ihrem Zimmer hingefallen und hat sich den Fuß verrenkt. Heut ist ein schwer gestörter Offizier hier eingeliefert worden. Unser Krankenhaus lag dem Ort des Unfalls am nächsten. Der Verletzte durfte keinen weiteren Transport ausgelegt werden, darum erhaben wie seine Einsprache, denn eigentlich nehmen wir keine neuen Kranken auf, so lange daß Scharlachfieber hier herrscht.

Ich muß den zwei jungen Probstschwestern die paar Leichtkranken auf der Station überlassen und mich allein dem Geschäft widmen.

Es ist gut für mich, daß ich wieder Tag und Nacht arbeiten muß. Ruhe und Nachdenken ist nicht für mich bei meinen törichten Heimwehverwandlungen...

Es ist die vierte Nacht, daß ich heute wache. Ich habe mir eine kleine Lampe angezündet, bei deren Licht ich schreibe, um nicht müde zu werden.

Will ich auf, so kann ich gerade in das Gesicht meines

ganzen Heiles auf dem Ballon zu machen. Nicht nur das Boot, sondern auch, und zwar noch in höherem Grade, die Feindseligkeit predigt den Krieg gegen die Ungläubigen. Noch nie zuvor seit dem Tage, an dem Rom zur Hauptstadt des Reiches geworden, haben Kerlate Blätter so rücksichtslos der Regierung Bestand geleistet, wie seit Ausbruch des Krieges mit der Türkei.

Wir haben bereits gestern einige Meldungen aus Wien verzeichnet, die besagen, daß eine Landung der Italiener in Albanien die ernstesten Konsequenzen noch sich ziehen würde. In Wien herrscht der Eindruck, daß die Neutralisierung des Krieges, welche die italienische Gouvernance betont hatte, von den italienischen Militärcräften eine extensive Auslegung erfährt. Dieser Eindruck werde durch die Versicherung nicht abgeschwächt, daß die italienischen Kriegsschiffe, sobald der Zweck des Krieges erreicht sei, die albanischen Gewässer wieder verlassen sollten. Man könnte verlangen, daß eine Politik, welche die Verpflichtung zur Erhaltung des Status quo im Orient wiederholt anerkannt hat, auch in der Wahl der Mittel für ihre kriegerische Aktion äußerste Behutsamkeit anwende. — In Wien schriftet man auch das bombardische Kriegsbulletin des Herzogs der Abruzzen über den Sieg moderner italienischer Panzerkreuzer über veraltete türkische Kanonenboote in abschließender Weise. Sollte die italienische Kriegsflotte trotz der Erklärung von amtlicher italienischer Seite fortfahren, nach billigen Vorberaten zu suchen, so werde die österreichisch-ungarische Kriegsflotte in Pola Vorbild erhalten, gleichfalls die österreichisch-ungarische Kriegsflagge vor Durazzo, Preveza und Valona zu entfalten.

Aus Shatius wird gemeldet, daß das Expeditionskorps, das aus zwei Divisionen besteht, am heutigen Dienstag fertig zusammengestellt sein werde und heute oder morgen nach Tripolis abgehen solle. Waffen, Munition und Lebensmittel seien bereits an Bord der Transportschiffe gebracht. Die Expedition wird in zwei Teilen von je 15 000 Mann nach Afrika eingeschiffzt werden. Die erste Infanteriedivision wird sich aus der ersten und zweiten Infanteriebrigade zusammensetzen. Die zweite Infanteriedivision wird aus der dritten und vierten Infanteriebrigade gebildet werden. Der ersten Division werden drei Schwadronen vom Kavallerieregiment Lodi und 6 Batterien Feldartillerie, der zweiten Division drei Schwadronen vom Kavallerieregiment Piacenza und sechs Batterien Feldartillerie, beigegeben werden. Zur Verfügung des Generalkommandos werden sein die Bersagliere-Regimenter Nr. 8 (Palermo) und Nr. 11 (Neapel), sowie einige Batterien Gebirgsartillerie, einige Maschinengewehrabteilungen, Festungsartillerietruppen, ein Bataillon Genietruppen, einige Telegraphen-Kompanien und endlich Personal zur Errichtung radiotelegraphischer Feldstationen. — Einer weiteren Meldung aus Rom folgt soll das italienische Expeditionskorps erst dann nach Tripolis gehen, wenn es der italienischen Flotte gelungen sein wird, die türkische Flotte völlig zu vernichten.

Die Italiener möchten den Wert der türkischen Meldungen über die Bereugungen der beiderseitigen Flotten im Aegeischen Meer herabmindern. Aus Mailand wird anscheinend zu diesem Zweck gemeldet: Im Marineministerium wird angeklagt des Ausbleibens wichtiger Meldungen vom Kriegsschauplatze darauf hin-

Kranken sehen und jede Spur einer Veränderung wahnehmen.

Unvorhergängig ist alles, was ich jetzt tue. Die wiederholten Nachtwachen, das Schreiben, alles. Aber in unserm jetzigen Zustand müssen Ausnahmen gemacht werden.

Ich überlasse meinen Kranken keiner anderen. Niemand soll etwas für ihn tun, nur ich will ihn pflegen. Ich habe vorhin noch einmal die Temperatur gemessen. Er hat hohes Fieber, das ist schlimm bei seinen Verlegerungen. Er hat eine Gehirnerkrankung, gebrochene Rippen, die auf die Lungen drücken, und einen Bruch bei seinem Sturz davongetragen.

Als man ihn hier einfieberte, war er vollkommen bewußtlos; sein Kamerad, ein Arzt und die Krankenbegleiter, die ihn herbrachten, nannten Namen, Henning von Broder, überredet zur Reitschule in Hannover. Ich mußte es auf der Tasche über dem Bett angebracht ist, notieren.

Daneben hängt die Sterntabelle. Sein Ursprung kommt jeden Tag, um sich nach ihm erkundigen, und viele Freunde, junge, auch ältere Offiziere, legen sie vor mir stehen in ihren glänzenden Uniformen, die Sphären wirken bei ihren Verbeugungen, ein leichter Zigarettenrauch, ein wenig Pferdeduft bleibt im Vorzimmer zurück, wenn sie mit mir gesprochen haben, dann liegt in alledem englischer Neuronenzug für mich.

Der Ton ihrer Stimmen, die sie sich geben, ein wenig herzig und gutmütig, besorgt leichtig zugleich, das ist alles wie ein Gruss aus vergangenen Tagen. Seit fast einem Jahre rede ich zum ersten Male wieder mit Menschen meiner Sphäre und meinen gewohntesten von eins.

Es amüsiert mich, wie die Herren immer sehr bald ihren Ton ändern, wenn sie mit mir sprechen. Gern klingt alles etwas kurz ab, so von oben herunter, wie wenn sie mit einer dienenden Personlichkeit verbündeten. Raum habe ich sie aber angesehen, ihnen kurz Bescheid gegeben, dann ändert sich der Ton ganz plötzlich, er wird immer höflicher. Zum Schlus kommt es eine Verbeugung, mit der eine Fürstin gestanden sein könnte.

Wie ich den ersten Tag am Bett der Kranken stand und zwei seiner Freunde leise herantraten, hörte ich, wie der Jüngere, ein blutjunger Deutnant, sein Sonnenblumen drehten, dem anderen zuflüsterete: „Donnerwetter, die Schwester ist ja

gewiss, daß nicht nur das Kabel von Tripolis nach Malta unterbrochen ist, sondern daß auch die operierenden Kriegsschiffe gezwungen waren, die Radio-Telegraphenverbindungen abzunehmen, da diese durch plötzliche Bewegungsmanöver und die gewaltigen Geschüttungen der Kanonenkölle beschädigt würden. Ganz aus dem Mangel von Funkstrahlern sei zu schließen, daß die Flotte im Kampfe begriffen sei. Ferner meldet die „Agence Stefani“: Soeben wird bekannt, daß die radiotelegraphische Station in Terni von einem italienischen Kriegsschiff zerstört worden ist, daß das tripolitanische Telegraphnetz nicht mehr mit dem tunesischen zusammenhängt, daß das Kabel zwischen Tripolis und Malta während des vorgestrigen Tages nicht arbeitete und wegen des Unwetters Radiotelegramme weder empfangen noch abgesandt werden konnten. Daher können alle von Konstantinopel tendenziös verbreiteten Meldungen, die ausländischen Agenturen zugegangen und auch von italienischen Blättern verbreitet worden sind, nicht der Wahrheit entsprechen.

Nach einem Pariser Telegramm der „Voss. Zeit.“ hat bis gestern weder irgend ein Kampf zwischen Kriegsschiffen der beiden Mächte stattgefunden (außer dem Zwischenfall von Preveza), noch ist selbst Tripolis vom italienischen Geschwader bis jetzt beschossen worden. Der Kanonenbomber, den man vor Tripolis vernahm, rührte von Schießübungen der italienischen Kreuzer her. Dem Berichtsschreiber des „New York Herald“, der auf dem italienischen Dampfer „Marco Aurelio“ in der Nähe von Tripolis eingetroffen ist, übrigens mangels eines Lotsen nicht an Land gehen konnte, sagten die Offiziere der italienischen Kreuzer „Varrese“ und „Giuseppe Garibaldi“, es hätte ursprünglich die Absicht bestanden, am Montagnachmittag Tripolis zu bombardieren, ein gegen Mittag vom Geschwaderbefehlshaber empfangenes Funktelegramm hätte ihnen jedoch die einfache Wache ohne Beschützung befohlen. Diese Meldung, wenn sie sich bewahrheitet, würde in ihrem ersten Teile mit den großen Siegesdepeschen aus Italien in seltsamem Widerspruch stehen.

Aus Konstantinopel wird einem Wiener Blatte gemeldet: Die Majore Enver Pacha und Niazzin Bey, die bekanntlich bei der jungtürkischen Revolution eine hervorragende Rolle spielten, versuchen mit Freiwilligen nach Tripolis zu gelangen. 30 jüngere Generalsabkömmlinge haben sich über Ägypten auf den Weg nach Tripolis gemacht. Der Sohn des berühmten Vertreibers von Alijer Abdül Kadir ist in Tunis eingetroffen und will von hier aus auf die Türkei in Tripolis zur Verteidigung des Islam einwirken.

Wie das Reuters Bureau aus Malta meldet, ist dort der englische Dampfer Castle-Garth infolge stürmisches Wetters erst vorgestern um Mitternacht eingetroffen. Er hatte 1300 Matrosen Flüchtlinge aus Tripolis an Bord, die am Freitag auf Anraten des englischen Konsuls angeföhrt der Möglichkeit einer Beschützung von dort abgefahren waren. Die Vorräte gingen bald zur Reise; es stellte sich Mangel an Lebensmitteln ein. Der Sturm hielt drei Tage an. Unter den Fahrgästen befand sich auch ein Beamter des englischen Konsuls, der wichtigste Depesch für den Gouverneur mitbrachte.

Aus Athen wird gemeldet: Trotz des Schusses, den Deutschland den in der Türkei wohnenden Italienern ge-

einen bildhübschen Mädel. Von der ließ ich mich auch gleich pflegen. Ich wechselte gerade die Eisblase auf der Stirn des Kranken. Ich fühlte, wie mir das Blut siedend heiß ins Gesicht stieg. Ich hob mir eine Sekunde die Augen und sah dem jungen Herrn ernstes Gesicht. Er wurde schrecklich verlegen und machte mir beim Herausziehen seinen liebsten Dienst. Seitdem ist er die Höflichkeit selbst. Aber trotz meines strafenden Blicks... gestreift hat mich die Vernierung doch!

Schöne Dich, Schwester Dina! Du willst Deinen Doktor sehr bald heiraten, was geht's Dich an, ob man Dich hübsch findet oder nicht.

Schwere Tage und Nächte liegen hinter mir. Ich komme aus den Kleibern gar nicht mehr heraus. Ich schlafe nur am Tag ein paar Stunden, solange der Assistentarzt bei dem Kranken bleibt. Er ist jetzt bei Beginn, wenigstens manchmal; aber er leidet qualvoll. Die gebrochenen Rippen verursachen heftige Schmerzen. Er glaubt oft, erstickt zu müssen, denn er kann Blut und Schleim aus der Lunge ausspien. Ich sitze an seinem Bett und stütze ihn in meinen Armen.

Noch nie habe ich eine Klage aus seinem Munde gehört, nur manchmal komprimt sich die Hände zusammen, die schwärzten Augenbrauen markieren sich wie ein dicker dunkler Strich unter der weißen Stirn, die so merkwürdig hell gegen das braungebrannte Untergesicht absticht. Die Zähne werden seit übermehrander gebissen, das ist alles. Dabei denkt er immer mit der Pflege zu erleichtern.

Schwester, sieh' Sie doch auf, das Fenster ist ja so unbehaglich für Sie. Wie müde müssen Sie sein."

Als ob ich daran dächte! Was kümmert mich meine stiefen Glieder und überreichten Augen, wenn ich ihm eine Sonne der Freilichtung dafür schaffen kann.

Es ist nicht möglich, bei diesen unaufhörlichen Nachtwachen die steife Tracht mit der unbegrenzten Haube anzuhalten. Ich habe mir von Hause einen leichten Morgenrock schicken lassen, den ziehe ich abends an und löse die Nadeln aus dem Haar. Meine schweren Sphären sind eine unerträgliche Last unter dieser schrecklichen Haube. Ich habe es dem Arzt gefragt, ich könnte die Tracht bei den Nachtwachen nicht mehr andehalten.

190,20

wurde, haben polizeiliche Italiener daß türliche Reise verboten. Von Tripolis befindet sich einer Vierter Meilung aus Rom zu folge kein Italiener mehr; die letzten 50 haben mit dem italienischen Konzub auf einem Schiffe die Stadt ergriffen.

Zur Marokko-Angelegenheit.

Den gestrigen Vorberichter Mitteilungen folgt ge- schmiedete der Stadtrat die vorgestern nach Paris übermittelte Antwort Deutschlands. Frankreich und Deutschland werden nunmehr, da auch die beiden Schwesterländer beteiligt sind, ein eigenes Protokoll über die Marokko-Angelegenheit ausspielen. In diesem Protokoll soll ein für allemal die Kompetenz des Haager Schiedsgerichts für alle sich etwa ergehenden Unstimmigkeiten anerkannt werden. Deutschland erhält das wichtige Ergebnis, daß jener Teil des Maierhafer Vertragsvereinens, der sich auf die Freiheit und das Postwesen im Marokko bezieht, unverändert bleibt. Somit erlebt die Neutralität des Konsuls keinerlei Schwierigkeiten, auch ist über die Gerichtsbarkeit des Konsuls ein befriedigendes Erregement getroffen. Vergleich der Tagen für den Bergbaubetrieb und andere Industriezweige hat Deutschland, wie es scheint, nachgegeben.

Eine Meldung der offiziellen "Agence Havas" aus Paris besagt: Ein endgültiges Einvernehmen über Marokko steht unmittelbar bevor. Es könnte festgestellt werden, daß beiderseits der lebhafte Wunsch nach Einigung besteht, da s. Ritter und Cambon einzigt und allein bestrebt sind, zu einem Zeit zu gelangen, der vollkommen klar und jeder Zweideutigkeit bar ist, und so für die Zukunft jede Ursache von Auseinandersetzungen und Mißverständnissen vorhält. Man verhehlt sich indessen nicht, daß die Regelung der Kongofrage nicht weniger schwierig und nicht weniger heikel ist.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat zur Frage der Kongokompensationen Stellung genommen. In einer vertraulichen Sitzung wurde am Sonnabend beraten. Als Ergebnis dieser Beratungen wird folgende Kundmachung bekannt gegeben, in der das maßgebende Kreis der Deutschen Kolonialgesellschaft und der besten Vandessener niedergelegt ist: "Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die uns angeblich zugedachten Gebietsentnahmen an den Kameruner Grenzen für uns keinen wertvollen Zuwohl bedeuten. Das im ganzen stumpfe und wenig fruchtbare Land bietet nicht viel und ist zum großen Teil einer erwerbsgünstigen Konzessionspolitik ausgesetzt und unter seiner dünnen Bevölkerung wählt die Schlafrankheit. Wir würden uns ferner durch den Erwerb dieser Gebiete wesentliche finanzielle Lasten aufladen. Vor allen Dingen darf nicht die Rede sein von einer Abtretung Nordboron, der Kameruner Nordspitze, unseres einzigen Zuganges zum Südpol, wie sie von französischen Zeitungen als in Frage stehend hingestellt worden ist. Die starken und kriegsfähigen Siedlungen dieser Striche nördlich des Benue haben nicht nur ihre eigene schon entwickelte und noch entwicklungsfähige Kultur, sondern sind vor allem aus vollem Herzen deutsch geworden und wollen deutsch bleiben. Im übrigen könnten wir schon aus dem Grunde nicht in eine Preissage der Kameruner Nordspitze willigen, weil die Völker in Mittelamerika südlich des Benue-Sstroms das mit Recht als Schwäche unsererseits auslegen würden. Selbstverständlich steht man in der Deutschen Kolonialgesellschaft noch wie vor auf dem Standpunkt ihrer Kundgebung vom 5. August: Wenn nun einmal die Algesias-Alte nicht aufrecht zu erhalten war, so konnten für uns Kompensationen nur in Marokko selbst in Frage kommen."

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Reichstagpräsident beräumte die erste Sitzung des Reichstages auf den 17. Oktober nachmittags 2 Uhr an. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich, sie enthält jedoch lediglich Berichte über Petitionen.

Um Sonnabend versammelten sich im Auswärtigen Amt eine Anzahl deutscher Hochschulprofessoren, die im Laufe des Winters den Herren des Auswärtigen Amtes staatsrechtliche und volkswirtschaftliche Vorlesungen halten werden. Dazu teilt die "Nord. Allg. Blg." vom 1. d. M. noch mit: Heute fand im Reichsamt des Innern die Eröffnung der neuen Unterrichtskurse für die Konsularanwälte des Auswärtigen Amtes statt, zu der eine Reihe der hervorragendsten Vertreter von Handel und Industrie, Finanz und Wissenschaft sowie zahlreiche Mitglieder des Reichstages, vorzügliche Räte und Hilfsarbeiter des Auswärtigen Amtes erschienen waren. Staatssekretär v. Ritter und Wächter wies in seiner Eröffnungsrede auf die Vielseitigkeit der von den Konsulen im Auslande zu erfüllenden Aufgaben, die durch die wachsende Bedeutung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande immer größere Anforderungen an die Vorbildung des einzelnen stellen. Für die heute im Vordergrunde stehende Aufgabe der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands sei der Konsul bisher durch einsjährige Tätigkeit in der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes und durch praktische Arbeit als Vizekonsul unter der Leitung älterer Konsuln ausgebildet worden. Wenn auch diese Einrichtung sich gut bewährt habe, so müßte man trotzdem auf eine Verbesserung bedacht sein. Dies sei aber vorau, daß ein Teil des Unterrichts von denjenigen übernommen werde, über deren Interessen und Einschätzungen der Konsul unterrichtet sein müsse. Das Auswärtige Amt würde sich daher an zahlreiche Firmen um dauernde Mithilfe und erhält von allen Seiten Zusagen. Ebenso stellen Vertreter der Wissenschaft sich bereitwillig zur Verfügung. Dieses Zusammenwirken von Industrie, Handel und Wissenschaft werde der Förderung der deutschen Interessen im Auslande zugute kommen. Darauf hielt Professor Schu-

macher-Denk einen Bericht über staatliche Wirtschaftsfragen, womit der neue Ausbildungsgang eingeleitet wurde.

Mit der Weidmannszeit der Reichstagsnoten zu 100 Mr. wird sich, wie dem "G. Ztg." berichtet wird, nunmehr eine Ausbildungung des deutschen Geschäftes, die am 9. Oktober zusammengetragen, beschäftigen. Innerer neue Handelskammern haben erklärt, daß die neuen Reichsbanknoten zu 100 Mr. ein unhandliches Zahlungsmittel sind, und haben daher an den deutschen Handelsberg das Urtheil gerichtet, zweck Glättung dieser Noten an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. In der genannten Ausbildungung wird der Handelsberg sich auch mit der Geschäftsschule des 25. Februar-Städte beschäftigen. Die Münze erkennt sich im Publikum seiner Vollheit, schon bestellt nicht, weil ein allgemeines Bedürfnis nach dieser Rückenmark nicht vorhanden ist. Hierzu kommt noch, daß das 25. Februar-Stadt in seine jegliche Ausbildung gar zu leicht zu verschmelzen mit anderen Geldsorten Veranlassung gibt. Sollte das 25. Februar-Stadt noch weiter im Verleiebleiben, so verlangen die Handelskammern, daß es eine Form und Zeichnung erhält, die eine Verwechslung mit anderen Geldstücken vollständig ausschließt.

Die Bohrabewegungen. Streiks und Aussperrungen im Jahre 1910 sind nach einer Zusammenstellung der Generalkommission so umfangreich und stark gewesen, wie noch niemals zuvor. Es wurden insgesamt 9600 Kämpfe geführt, an welchen 1025 562 Personen beteiligt waren. Die Durchführung dieser Kämpfe erforderte eine Ausgabe von 18 666 523 Mr. Als Resultat hat die Generalkommission ausgesprochen: eine Arbeitszeitverkürzung für 344 570 Personen um 750 564 Stunden pro Woche, und für 827 627 Personen eine Gehrechnung von 1 815 587 Mark pro Woche. Dazu kommt noch die Abnahme einer Arbeitszeitverkürzung von 944 Stunden pro Woche und Durchsetzung einer Gehrechnung von 29 779 Mr. pro Woche. Von den Bohrabewegungen des Jahres 1910 verließen 6496 ohne Arbeitserstellung, während 8194 zu einer solchen führten. Von den Ausgaben von 18 500 000 Mark für die Kämpfe kommen fast 12 000 000 Mr. auf die Aussperrungen. Um die hohen Kosten aufzubringen, wurden im Jahre 1910 an Arbeitsträgen 4 888 400 Mr. von den Centraloerführern aufgeschrieben. Und die arbeitenden Mitglieder in Streikorten muhten 521 800 Mr. aufzutragen.

Aus unseren Kolonien.

Die Betriebsgerüste der Südbahn in Den Haag-Südwesterfriese haben seit dem Betriebsergebnis in Röderhafen während des Rechnungsjahres 1910 einen erstaunlichen Aufschwung genommen, denn es wurden nach einer im neuesten Kolonialblatt veröffentlichten Nachschau aus dem Personenverkehr rund 828 000 Mr., aus dem Güterverkehr 3,5 Millionen Mr., aus dem Viehverkehr 51 000 Mr. und aus sonstigem 888 000 Mr. insgesamt also 4,8 Millionen Mr. vereinnahmt. Zum Vergleich sei erwähnt, daß die vorangegangenen ersten sechs Betriebsmonate eine Einnahme von 1,5 Millionen Mr. gebracht hatten. Da die Betriebsausgaben im Jahre 1910 etwa 3,2 Millionen Mr. betrugen, stieg sich der Nettogehalt auf 1,06 Millionen Mr., wovon dem Gouvernement nach Abzug der Kostenabzug um 928 000 Mr. aufzufallen. Für die Zukunft ist mit einer harten Verringerung des Güterverkehrs zu rechnen, weil der später fortfallende Bauauftrag für die Straße Keermanshoop — Kub mit 1,8 Millionen Mark etwas über 40% der Gesamteinnahme des Güterverkehrs erreichte. Die sehr geringe Ausfuhr beschränkt sich im wesentlichen auf 46 Tonnen Wolle, 14 Tonnen Erze, 53 Tonnen Holz und Felle, 2,5 Tonnen Horn. Das Verscharen, die 7 km lange Dünenstraße durch Bedenken der Dünen mit Rohrmatten freizuhalten, hat sich bewährt.

Frankreich.

Vizeadmiral Bellu gab bei einer am Tage nach der Katastrophe auf der "Alderaid" an Bord der "Patrie" vorgenommenen Rivalion-Befehl, die Sicherheitschleusen, die zur Unterwerfung der Pulverkammern dienen, in Tätigkeit treten zu lassen. Von 38 Schleusen funktionierten 26 nicht. Bellu schrieb darauf in seinem Bericht: "Wäre am letzten Dienstag an Bord der "Patrie" ein Brand ausgebrochen, so hätten die Pulverkammern nicht unter Wasser gesetzt werden können, und wir hätten eine weitere Katastrophe zu befürchten gehabt." Diese Beobachtung scheint Bellu zu seinem bekannten Befehl über die Auslösung der Pulver- und Munitionsvorräte von Bord der in Toulon liegenden Kriegsschiffe veranlaßt zu haben.

Portugal.

Obwohl die offizielle Presse versucht, die Bedeutung des monarchistischen Aufstandversuchs im Norden Portugals herabzumindern, ist dieser doch ohne Zweifel sehr ernst zu nehmen. Die gestern in Lissabon eingetroffenen Berichten zeigen, daß ein wohlgeplante Plan zur Wiederherstellung der Monarchie bestanden. In den letzten Tagen erhielten sich horrende Verluste von einem großen Aufstand, der im Norden vorbereitet wurde, um die Republik zu stürzen. Die Regierung traf sofort ihre Maßnahmen gegen Mitternacht durchzogen die Straßen von Oporto. Gleicherweise eine anonyme Mitteilung, daß ausbrechen werde, und zwar um die Abfahrt der Monarchisten, alle und alle der Republik treuen Truppen zu massakrieren.

England.

Müller meldet aus Portsmouth, die Werftbehörde seien überzeugt, daß die Schiffe der Dienstgeheimnisse en zum Schutz der Dienstgeheimnisse verstärkt durch Beamte der Wasserpolizei fortwährend in den Hafenanlagen.

Niederlande.

Geben scheint auch bei Niederlanden den Befehl, aus Petersburg wird gemeldet, die Polizei vorstellt, Herr Boris, Petersburg gewesen wurde. Aus Oder

liegt eine Radikalität vor, daß die dortige Presse die Radikalität vertritt, daß die Radikalität der Regierung getrennt ist, ihr Gedanken und die Regierungswünsche trennen zu müssen. Niederlande werde ganz einfach Erkenntnis und Radikalität besitzen.

Angola.

Die portugiesischen Wahlen ergeben die Wahl Niederlande. Er schafft eine starke Unruhe in der Stadt Maputo. Der Verlauf der Wahl war ruhig, doch verriet, daß eine Menge von Korruptionen vorliegen seien.

China.

In Südkorea scheinen neue Unerheiten bevorzugt zu sein. Die chinesischen Behörden benachrichtigen die Europäer, daß in Hankow Revolutionäre eingeschlossen sind. Die chinesischen Truppen sind wenig zuverlässig. In der Provinz Hunan sind Unruhen ausgebrochen. Eine große Anzahl Soldaten ist desertiert.

Aus der Provinz Kwangtung ist nach Peking eine Deputation mit einem Bitteschreiben gesandt worden, in dem gebeten wird, die Verstaatlichung der Hanfen-Eisenbahn richtigig zu machen. Der Generalgouverneur macht die Regierung darauf aufmerksam, daß wegen der Eisenbahnfrage Unruhen in Kwangtung bevorstehen. Im Bezirk Tschengsi (Provinz Kiangsi) sind wegen des Verboots der Russen von Peking Unruhen ausgebrochen. Auch in Hankow werden Unruhen erwartet.

Bulgarien.

Die persönliche Regierung überstand die "Frankfurter Zeitung" aufgrund einer gleichlautende Note an die englische, russische und italienische Regierung, die die Botschaft und Agenturen angewiesen, Salat ab Bulgarisch und seinen Seiten, die wahrscheinlich nach ihrer Niederlage bei den Konsulaten ein Asyl suchen werden, nicht zu schaffen, sondern aufzulösen.

Der Dammbruch bei Austin.

Die Zahl der Opfer, die die Katastrophe von Austin (Texas) gefordert hat, steht noch nicht genau fest. Das ganze Tal ist angefüllt mit Getrockneten und Verbrennungen. Viele Häuser Frauen, die ihre Kinder umarmt halten, liegen tot da. Ein fünfzehnjähriges Mädchen wurde durch die Trümmer des Hauses festgehalten und war lediglich dem Feuertod ausgesetzt. Ein Arzt schlug mit der Ztg. ein Bein ab als einzige Rettung, da keine Zeit vorhanden war, die Böden zu entfernen. Austin und Colorado sind vollständig zerstört. Die Zahl der in der Flut umgekommenen Personen wird auf 400 bis 1000 angegeben. Der Damm war schon lange schadhaft, doch ließ ihn die Papierfabrik trotz aller Warnungen nicht reparieren. Hundert meist hölzerne Häuser sollen zerstört sein, aber über 2000 Einwohner haben das Leben gerettet. Augenzeugen, die den Bruch des Dammes mit ansahen, erzählen, daß sie zuerst nur ein kleines Loch bemerkten, das sich jedoch plötzlich mit einem Geißel wie ein Kanonenabzug auf 20 Fuß erweiterte. Wenige Augenblicke später riss der ganze Damm von 530 Fuß Breite und 82 Fuß Höhe, der einen künstlichen See von 45 Fuß Tiefe, zwei Kilometer Länge und einem Kilometer Breite von dem Tale abschloß. Die ungeheure Wassermasse, die einer 50 Fuß hohen Mauer gleich, flügelte nur mit rasender Schnelligkeit in das 800 Fuß tiefe gelegene Tal hinab und hatte, alles auf ihrem Wege vernichtet, das Städtchen in wenigen Minuten erreicht. Vom Wiederhaus am Damm hatte man sofort nach Austin telephoniert und die Telephonlinie angeschlagen, möglichst schnell noch die Fabriken zu warnen. Das brave Mädchen hatte in der Tat mehreren Personen von der drohenden Gefahr Mitteilung gemacht, wie sich später herausstellte, war dann aber auf die Straße gesetzt, um sich zu retten. Man fand ihre Leiche unter anderem, welche die entstehenden Fluten auf einer Anhöhe zurückließen. Über die drohende Gefahr war auch von zwei Arbeitern bemerkt worden, die Drähte auf Telegraphenstangen spannten. Diese ließen schreien durch die Straßen, und ihnen ist es zu verdanken, daß viele Personen noch rechtzeitig die Anhöhen erreichen konnten. In demselben Moment war ein Automobil durch die Straßen und einen Ort Costello. Der Mann etwas absatz und hübergelig. Sie sollten sich retten, und Chauffeur schrie den Leuten zu: "Sie müssen später rasch die Fluten über das Dorf hinweg, aber sofort alle Bewohner hätten Zeit gehabt, sich auf die Anhöhen zu flüchten.

In anderen Übertern, die im Wege des rasenden Wassers lagen, soll eine Person leben, ertrunken sein. Die Fluten haben Baumstämme und Bäume mit sich, die alles zerstören. Viele Häuser haben sich, die alles zerstört, zusammen und schwammen das Tal hinab. Außerdem wurden in Trümmern auf die Anhöhen geworfen. Von wo wo. Sehr viele Menschen, aber zu retten war nichts. Weit waren es Frauen und Kinder, die so unter den Ruinen ihres eigenen Heims ein Grab fanden. Manche Gebäude wurden von der Wassermauer, die bis an die höchsten Dächer reichte, einfach nach unten geschoben. Raum hatte sich das Wasser etwas verlaufen, als ein mächtiger Bruch das enge Tal erfüllte, und gleich hinterher knallte es wie das Feuer von einem Dutzend schwerer Geschütze. Die Hauptleitung des Erdgases, das Austin Heizung und Beleuchtung liefert, war gesprengt, an mehreren Stellen zugleich, mittler unter den Trümmerhaufen kam es auf, und dem ebbenden Wasser folgte das Feuer mit vernichtender Wut. Vieles, die dem Tod des Feindes glücklich entronnen waren, wurden nun ein Opfer der Flammen, und auf den Hügeln standen Tausende von Menschen und sahen, vor Schreck wachsend, aber gelähmt, zu, wie das eine Element zerstörte, was das andere noch verschont hatte. Nur wenige hatten den Kopf nicht verloren und suchten zu helfen und zu retten. Die meisten starben nutzlos oder händelnd auf die Ruinen hinab, die noch vor wenigen Augenblicken das freundliche Städtchen Austin gewesen waren.

Zum schnellsten verbreitete sich, wie dem "Ver. Zeitung" am Schlusse dieses eingehenden Berichtes gemeldet

